

„Politik sollte auf Wissenschaft hören“

Frederike Wrohn zu Besuch beim CDU-Wirtschaftsrat im Jagdschloss Malepartus

Bargteheide (jpm). Die Anzeichen für einen Klimawandel verdichten sich. Der CDU-Wirtschaftsrat hatte unter diesem Thema hochkarätige Referenten ins Bargteheider Jagdschloss Malepartus eingeladen. Als Vertreterin von Fridays for Future war auch Frederike Wrohn dabei, die von einer Zeitung schon als die „Greta von Bad Oldesloe“ titulierte wurde. Die Klimaziele für das Jahr 2020 habe die Republik jedenfalls klar verfehlt, so Moderator Uwe Möllnitz.

Professor Gabriel Felbermayr von der Uni Kiel fasste den heutigen Wissenstand zusammen. Er hatte schon das Klimapakete der Bundesregierung als „ziemlich mutlos“ kritisiert. „Der CO₂-Preis müsste mindestens 40 bis 50 Euro pro Tonne schon zu Beginn betragen, um das Verhalten der Menschen zu ändern.“ Die Einnahmen daraus müssten ohne Abzug an die Bürger zurückgegeben werden.

Zudem würden die Emissionen aus der Landwirtschaft im Klimapakete nicht berücksichtigt. Sie machten ein



(Von links) Peter Rösner, Frederike Wrohn, Uwe Möllnitz und Gabriel Felbermayr diskutierten über Klimapolitik. Fotos: J. Meier

Zehntel der Klimagas aus. Das Paket beschränke sich nur auf den Kohlendioxid-Ausstoß, noch klimaschädlichere Gase wie das Methan würden darin nicht berücksichtigt. Auch müssten Verzerrungen aus dem Strommarkt genommen werden, der Preis für schmutzige Technologien im Vergleich zu sauberen müsse steigen. Und wie könnte man Chinesen, Inder und andere Nationen mit ins Boot holen? „Das Verschmutzungsrecht müssten weltweit gleich verteilt werden“, so Felbermayr, „die USA und die EU müssen

dann welche zukaufen. Das würde auch einen neuen Markt für unsere Produkte öffnen.“ Bisher seien auch große Nationen die Trittbrettfahrer beim Bemühen um mehr Klimaschutz, das sei ein zentrales Problem. Bei der Verteilung der Zertifikate könne eine unabhängige CO₂-Zentralbank lenkend und abfedernd wirken. Deutschland selbst trage mit 2,2 Prozent zum weltweiten Klimagas-Ausstoß bei. Diese Bilanz werde aber durch Importe von umweltschädlichen Produkten erhöht, die anderswo auf der Erde pro-

duziert werden. Zur Frage zu den Klimaskeptikern sagt Felbermayr: „Es gibt noch Unsicherheiten, aber es kann auch sein, dass es schon heute zu spät ist.“ Es gebe in Deutschland viele gute Ideen, das Problem liege in der Umsetzung.

Die Fridays-Bewegung habe schon einiges erreicht, sagte Frederike Wrohn: „Es wird weniger Auto gefahren und mehr Glasflaschen werden benutzt.“ Aber das vorhandene Potenzial werde nicht ausreichend genutzt. Alle Erwartungen seien zum Schlimmeren hin übertrafen worden. Ihr Wunsch: „Die Politik sollte mehr auf die Wissenschaft hören.“



Für Felbermayr liegt das Problem in der Umsetzung.